Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 9

Illustration: Auf der Strasse

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Huf der Strasse.

heimatliche Schnadahüpfel.

Die Heiligen nehmen überhand
Zur Zeit im teuern Vaterland,
Denn was von außen kommt, hat immer
So was wie einen Heiligen = Schimmer.
Kann man dabei recht schwadronieren,
Durch seine Frechheit imponieren,
So hat ein solcher große Chancen,
Den Leuten auf dem Kopf zu tanzen.
Zumal in Zürich, — man weiß schon —
Wirkt mächtig die Suggestion!

Fat einer nur ein bißchen G'fell, So kommt er weit im Land des Tell. Man füllt ihm die Aposteltasche, Tut selber Buß' in Sack und Asche Und hat er gar ein nettes G'spüsli, Gibt man ihm Geld zu einem Hüüsli. Für solche schlauen Seelenstimmer Durchs Feuer gehn die Frauenzimmer Kommt man dabei um den Verstand, — Man hat des himmels Unterpfand!

Trägt er den schwersten Pelzrock gar, Wie keiner noch im Ländchen war, So glaubt man ihm den dicksten Schwindel, Steckt ihm Papiergeld zu ein Bündel; Durch des Exterieurs Gewalten Läßt man sich gern zum Narren halten. Aus Neuenburg kam neulich Einer, Das war ein ganz Gerieb'ner, feiner, — Und fragt man mich: "was war sein Trik?" So sag' ich nur: "Zukunftsmusik!"

Auch Lausanne sorgte wohl für Spaß, Moch lang erzählt man sich's beim Jaß. Die Glocken sollten nicht mehr läuten, Tat jüngst dem Stadtrat man bedeuten. Man hätte gar zu viel Mervöse, Kirchglockenlärm, der macht' sie böse! Machdem die Glocken nicht mehr klangen — Wohl bei fünf Tagen ist's gegangen —, Beschloß der Rat: 's hetts niemert g'merkt! Man läute weiter neugestärkt!

Zum Schluß sag' ich noch eins nicht gern:
Verzichten mußt' die Stadt Luzern
Auf die berühmte Freilichtbühne,
Auf die gespitzt Ott's "Karl, der Kühne."
Mach langen, breiten Redereien
Ließ das Projekt man wieder g'heien!
Dafür gibts neue Eisenbahnen
Mit schönem Dividenden = Ahnen!
"Bald kommt der Frühling!", pfeifts' vom Ast,
Mit ihm der erste Sassongast!

ANKER CHECKER CHECKER CHECKER CHECKER CHECKER



"Und handwerk hat er keines gelernt?" - "hat der nicht nötig, mit seinem Mundwerk!"